

24/18-20

In Frankreich stünden wieder Unruhen bevor. Doch seien ihm deswegen noch keine speziellen Befehle zugegangen, "le Roy ayant dabondant envoyé Mons. le Grand, Mons. le president [Pierre?] Jeannin et Mons. larchevesque de sans [Jean Davy du Perron] vers la Reyne sa Mere [Marie de Medici]". Alle guten Freunde Frankreichs hätten Anlass, auf einen guten Ausgang der Verhandlungen zu hoffen.

Er solle das Schreiben auch Reding zum Lesen geben.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 24, 36-37 - Blatt 37^r leer

19

1625 Juli 11., Frauenthal

A

BRIEF VON ABT PETER II. [SCHMID] VON WETTINGEN AN AMMANN [STABFUEHRER] UND RAT DER STADT ZUG

Da Gott erst kürzlich die Aebtissin von Frauenthal, [M. Margarete IV. Honegger], zu sich gerufen, habe der Konvent unter Anrufung des Hl. Geistes M. Katharina III. Letter zur neuen Aebtissin erwählt. Diese sei wohl in den geistlichen, nicht aber in den weltlichen Angelegenheiten bewandert. Daher möchte er sie, als Schirmherren des Gotteshauses, bitten, der Aebtissin, wo es Not tue, Ammann [Konrad III.] Zurlauben zur Seite zu stellen. Dieser habe ja auch die Bereinigungen, Rechtshändel und "allerlei Zu gestandni unrichtigkeitten under der frowen wol verthreten".

Original, mit Siegel - AH 24, 38-39 - Blatt 38^v und 39^r leer

20

[1644] August 16., Paris

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt Zurlaubens Schreiben vom 24. Juli. Mit nicht geringer Genugtuung habe er daraus entnommen, dass die Aussöh-

24/20

nung zwischen den IV Orten [Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug] mit Uri [Zumbrunnenhandel?] ausschliesslich sein, Zurlaubens, Verdienst sei. Bis jetzt habe man allgemein angenommen, dass die Ehre, einen Vergleich zustande gebracht zu haben, dem Schultheissen [von Freiburg, François] d'Affry, zuzusprechen sei. Von ihm, Zurlauben, sei in diesem Zusammenhang nie die Rede gewesen. Da er nun aber um die tatsächlichen Umstände wisse, werde er die Oeffentlichkeit aufklären und sein Verdienst allgemein bekannt machen.

Er finde es ausserordentlich bedauerlich, dass der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre] de Caumartin Zug derart lange auf die versprochene Pension warten lasse. Beide Herren Pfyffer hätten ihm unlängst geschrieben, dass der Ambassador - wolle er Luzern ähnlich schlecht behandeln - leicht in Ungelegenheit geraten könnte. Er habe den Ambassador über die Lage orientiert und dabei kein Blatt vor den Mund genommen. Seiner Meinung nach sollte man sich bloss insoweit durch Versprechungen binden, als man auch zu halten willens und imstande sei.

Wie ihm unlängst im Vertrauen mitgeteilt worden sei, werde ein gewisser [Nicolas Bretel, sieur de] Grémonville, Conseiller d'Etat, der vor wenigen Tagen nach Italien verreist sei, um mit dortigen Prinzen, [so etwa mit Odoardo I. Farnese, Herzog von Parma,] Verhandlungen zu führen, nach Abschluss dieser seiner Mission Caumartin ablösen und den König [Ludwig XIV.] inskünftig als Ambassador in Solothurn vertreten. Ob diese Neuigkeit schliesslich bestätigt werde, wisse er nicht. Der zur Diskussion stehende Kandidat sei ihm völlig unbekannt. Wie er in Erfahrung gebracht, befinde sich dessen Vater [Raoul III Bretel, sieur de Grémonville,] noch am Leben und sei hier in Paris wohnhaft. Sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben] beabsichtige, kommenden Freitag, den 19. [Juli], Paris zu verlassen und sich [dem Yonne entlang] flussaufwärts nach Auxerre zu begeben, wo er einige Tage zu bleiben gedenke. Wie ihm dieser anvertraut, habe er sich mit Marschall [François] Bassompierre wegen dessen durch die Er-

24/20

24/20-21

neuerung des Bündnisses notwendig gewordenen Ambassade in die Eidgenossenschaft unterhalten. Doch scheine ihm, Sonnenberg, der Zeitpunkt dafür noch verfrüht, schliesslich daure das jetzige Bündnis noch volle vier Jahre. Aus den verschiedensten Gründen sollte man seiner Meinung nach hiebei nichts überstürzen.

Der Statthalter [Wolfgang Wickart] werde ihm bestimmt über die Einnahme von Lerida durch die Spanier berichtet haben. Doch wiege Gravelines diesen Verlust bei weitem auf.

Der Prinz [Friedrich Heinrich von Nassau] von Oranien, [Statthalter der Niederlande], bedränge Sas-van-Gent und hoffe - habe er doch schon vier Forts in dessen Umgebung eingenommen -, die Stadt bald zu erobern.

Man spreche hier viel von der Einnahme Freiburgs/Br. durch die Bayern und der Niederlage der unter dem Kommando von Duc d'Angers [?] stehenden Infanterie in eben jener Gegend.

[Gaston-Jean-Baptiste de France], duc d'Orléans, übergebe das Kommando über seine Armee an [Charles de Lorraine], duc d'Elbeuf, und an [Jean comte de] Gassion und wolle sich - "pour boire les eaux" - alsdann hierher nach Paris begeben.

Alles weitere werde ihm nach dessen Rückkehr sein Bruder berichten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 24, 40-41 - Blatt 41^r leer

21

[1629/30]

A

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER BEAT II. ZURLAUBEN, RAT VON ZUG, BREMGARTEN

Gestern abend habe er den Brief, welchen er, Beat, an ihn und Hptm. Schwager [Johann Balthasar Honegger] gerichtet, erhalten. Er wolle versuchen, den Schwager zu bewegen, seine Schulden endlich zu begleichen, damit laut Akkord, den er Beat, mit Meunier